

Karfreitag, 2.4. 2021 Zusammenfassung zur Johannespassion

Liebe Gemeinde

Ruf: Heute am Karfreitag ist der Tag, an dem wir das Leiden und Sterben Jesu bedenken. Seit vielen Jahren lesen wir an diesem Tag die ganze Passionsgeschichte eines Evangeliums vor. Nach der Reihenfolge ist es in diesem Jahr die Johannes-Passion. Und dann bedenken wir die Worte der Lesung mit Stille oder Musik. Das ist eine gute Tradition, aber es würde zu viel Zeit in Anspruch nehmen. Darum hören wir von Martin Logsch ausgewählte Worte aus der Passionsgeschichte und ich versuche, das Geschehen zusammenzufassen und auf einige wesentliche Einzelheiten hinzuweisen.

Im Johannesevangelium sind viele Worte überliefert, die Jesus so oder so ähnlich gesagt habe. Da geht es nicht so sehr um die **Handlung**, (z.B.) wo Jesus hingeht oder was er dann tut. Die Handlungen sind wichtig, sie verdeutlichen seine Worte, wie zum Beispiel die Geschichte von der Fußwaschung, die nur Johannes erzählt, Kapitel 13, da sagt er im Anschluss:

„ein Beispiel habe ich euch gegeben,
damit ihr tut,
wie ich euch getan habe.“

Also sollen wir auch in der Passionsgeschichte vor allem auf seine Worte achten, was sagt Jesus in dieser extremen Situation? Wie bei seiner Gefangennahme:

⁴Da nun Jesus alles wusste, was ihm begegnen sollte,
ging er hinaus und sprach zu ihnen:

Wen sucht ihr?

⁵Sie antworteten ihm:

Jesus von Nazareth.

Er spricht zu ihnen: **Ich bin's!**

Judas aber, der ihn verriet,
stand auch bei ihnen.

⁶Als nun Jesus zu ihnen sprach:

Ich bin's!,

wichen sie zurück und fielen zu Boden.

⁷Da fragte er sie abermals:

Wen sucht ihr?

Sie aber sprachen: Jesus von Nazareth.

⁸Jesus antwortete: Ich habe euch gesagt: **Ich bin's.**

Sucht ihr mich, so lasst diese gehen!

Dreimal sagt Jesus: „**Ich bin's**“ das soll uns erinnern an seine Worte: Ich bin das Licht der Welt, ich bin das Brot des Lebens ich bin der gute Hirte, und an den Namen Gottes „Ich bin der ich bin“. Darum weichen sie zurück.

Jesus wird zum Verhör abgeführt. Und Petrus streitet ab, dass er Jesus kennt:

¹⁷Da sprach die Magd, die Türhüterin, zu Petrus: Bist du nicht auch einer von den Jüngern dieses Menschen?

Er sprach: **Ich bin's nicht.**

Wieder: dreimal ...

Während drin im Palast des Hohenpriesters Jesus verhört und schließlich zu Pilatus geschickt wird.

Dann folgt die Verhandlung vor Pontius Pilatus, ein Drama mit Pilatus in der Rolle des eloquenten Staatsvertreters, der sich gegenüber den einheimischen Religionsführern behauptet, die ihn mit seiner Kaisertreue für ihre Zwecke manipulieren wollen. Jesus gegenüber gibt er den gebildeten, religiös toleranten Römer, hat aber keine Skrupel, einen Unschuldigen für seinen angenommenen politischen Nutzen zu foltern und am Ende zum grausamen Kreuzestod zu verurteilen. Er missbraucht sogar den Anblick des soeben Gefolterten und Gedemütigten als Argument:

⁵Da kam Jesus heraus
und trug die Dornenkrone und das Purpurgewand.

Und Pilatus spricht zu ihnen:

Sehet, welch ein Mensch!

⁶Als ihn die Hohenpriester und die Diener sahen, schrien sie:

Kreuzige! Kreuzige!

Pilatus spricht zu ihnen:

Nehmt ihr ihn hin und kreuzigt ihn

Pilatus benutzt Jesus dazu, die jüdische Obrigkeit zum ungewollten Bekenntnis zum Kaiser zu manipulieren statt zum Glaubensbekenntnis an Gott!

¹⁵Sie schrien aber: Weg, weg mit dem! Kreuzige ihn!

Spricht Pilatus zu ihnen: Soll ich euren König kreuzigen?

Die Hohenpriester antworteten:

Wir haben keinen König außer dem Kaiser.

¹⁶Da überantwortete er ihnen Jesus, dass er gekreuzigt würde...

Sie nahmen ihn aber,

¹⁷ und er trug selber das Kreuz

und ging hinaus zur Stätte, die da heißt Schädelstätte,
auf Hebräisch Golgatha.

¹⁸Dort kreuzigten sie ihn...

¹⁹Pilatus aber schrieb eine Aufschrift und setzte sie auf das Kreuz;
und es war geschrieben:

Jesus von Nazareth, der Juden König.

Während unter dem Kreuz die Soldaten wie Leichenfledderer sein Erbe verteilen, also die Kleidung, die Jesus am Leib hatte, regelt Jesus noch am Kreuz seine Verantwortung. Er sorgt für seine Mutter und für den Jünger, der da noch steht.

²³Die Soldaten aber, da sie Jesus gekreuzigt hatten,
nahmen seine Kleider und machten vier Teile,
für jeden Soldaten einen Teil, dazu auch den Rock...

²⁴Das taten die Soldaten.

²⁵Es standen aber bei dem Kreuz Jesu

- seine Mutter
- und seiner Mutter Schwester, Maria, die Frau des Klopas,
- und Maria Magdalena.

²⁶Als nun Jesus seine Mutter sah und bei ihr den Jünger, den er lieb
hatte, spricht er zu seiner Mutter:

Frau, siehe, das ist dein Sohn!

²⁷Danach spricht er zu dem Jünger:

Siehe, das ist deine Mutter!

Und von der Stunde an nahm sie der Jünger zu sich.

Dann berichtet Johannes nur noch von den letzten Augenblicken, den letzten Worten, die Jesus spricht.

²⁸Danach, als Jesus wusste, dass schon alles vollbracht war,
spricht er, damit die Schrift erfüllt würde:

Mich dürstet.

²⁹Da stand ein Gefäß voll Essig.

Sie aber füllten einen Schwamm mit Essig

und legten ihn um einen Ysop und hielten ihm den an den Mund.

³⁰Da nun Jesus den Essig genommen hatte, sprach er:

Es ist vollbracht.

Und neigte das Haupt und verschied.

Lied/ Musik + 162, 1-2: Vater im Himmel, höre unser Klagen...

Johannes berichtet danach sehr ausführlich, von den Untersuchungen, dass Jesus wirklich und wahrhaftig tot war und vom Begräbnis. Dahinter steht die Erfahrung, dass später natürlich die Auferstehung angezweifelt wurde.

³⁸Danach bat Josef von Arimathäa, der ein Jünger Jesu war, doch heimlich, aus Furcht vor den Juden, den Pilatus, dass er den Leichnam Jesu abnehmen dürfe. Und Pilatus erlaubte es.

Da kam er und nahm den Leichnam Jesu ab.

³⁹ Es kam aber auch Nikodemus, der vormals in der Nacht zu Jesus gekommen war, und brachte Myrrhe gemischt mit Aloe, etwa hundert Pfund.

⁴⁰ Da nahmen sie den Leichnam Jesu und banden ihn in Leinentücher mit Spezereien, wie die Juden zu begraben pflegen.

⁴¹ Es war aber an der Stätte, wo er gekreuzigt wurde, ein Garten und im Garten ein neues Grab, in das noch nie jemand gelegt worden war.

⁴² Dahin legten sie Jesus wegen des Rüsttags der Juden, weil das Grab nahe war.

Soweit erzählt Johannes vom Tod Jesu. Unmittelbar danach schließt er an, wie Maria Magdalena das leere Grab findet. Er erzählt nicht von der Trauer, nicht von der Verwirrung der Frauen, der Jünger. Erzählt nur von Jesus selbst, was sie mit ihm erlebt haben.

Amen.